

BUCHBESPRECHUNGEN

ALBRECHT WEBER: Weltgeschichte. Mit 30 Zeichnungen und 54 Karten im Text, sowie 64 Bildtafeln. Stuttgart: Philipp Reclam jun. 1966. 1383 Seiten.

Den Lesern unserer Zeitschrift dürfte der Hinweis auf diese neue einbändige Weltgeschichte nicht unwillkommen sein. Der Einwand, daß es die Kräfte eines Einzelnen übersteigt, eine gesamte Weltgeschichte von den Anfängen der Menschheit bis in unsere Gegenwart hinein zu schreiben, liegt natürlich nahe. Auch der Verfasser, Germanist und z. Z. Professor für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Frankfurt, hat ihn sich gestellt. Er antwortet darauf im Vorwort (S. 7): »Weltgeschichte kann von *einem* nur im Vertrauen auf die Ergebnisse der Einzelforschung und deren sachgerechte Darstellung geschrieben werden. Allein, es ist sein gutes Recht: mit erforschten, kritisch geprüften und ausgewerteten Materialien zu bauen.« Bezeichnend für die Einstellung des Verfassers ist ferner der an das eben Zitierte anschließende Satz: »Schwerer auszutragen bleibt die Spannung von Wissenschaft und Glauben, nämlich: daß der erschienene Christus, Mitte und Sinn der Geschichte für den Glaubenden, für den Historiker eben nur Erscheinung sein darf, wie jede andere diesseitige Erscheinung auch. Irdische Realität unterliegt irdischer Relation.« Der Verfasser vertritt die These: »Noch nie war Darstellung von Weltgeschichte so nötig« (S. 5). Die Schauplätze der Geschichte sind immer mehr zusammengewachsen. Eine Übersicht ist zum Verständnis der eigenen Situation unentbehrlich geworden.

Man muß dem Verfasser zubilligen,

daß er seinem hohen Ziel sehr nahe gekommen ist. Auch auf Gebieten, die einem nicht fremd sind, kann man bei ihm noch Neues erfahren. Das gilt z. B. auch von der Reformationsgeschichte, deren Verflochtenheit in die allgemeine Weltpolitik besonders sichtbar wird. Ich persönlich habe mit allergrößter Spannung den Teil der Geschichte gelesen, den ich selbst erlebt habe. Zahlreiche Tabellen, Übersichten, Karten und eine Bibliographie von immerhin 25 klein gedruckten Seiten machen das Buch auch als Arbeitsmittel nützlich. In hübscher handlicher Form, zu einem erschwinglichen Preis kann es zur Anschaffung nachdrücklich empfohlen werden. Es liest sich ausgezeichnet und schafft Belehrung. Walther von Loewenich

HANNS LILJE: Martin Luther. Eine Bildmonographie. Hamburg: Furche-Verlag 1964. 240 Seiten.

Die Kirche des Wortes kann nicht ganz auf das Bild verzichten, wie ja auch das Wort selber mit Bildkraft reichlich gesättigt ist. Ein Bilderbuch zum Thema Luther und Reformation ist immer willkommen, zumal im Jubiläumsjahr 1967. Zuletzt hat wohl Martin Hürlimann, in den dreißiger Jahren - auch zum Reformationsjubiläum - einen größeren Bildband herausgebracht, an den ich mich gut erinnere. Für das nun vom Furche-Verlag geschaffene Werk zeichnet Hanns Lilje verantwortlich. Doch geht aus einer Bemerkung gegenüber der Inhalts-Seite hervor, daß »Bilddokumentation, historische Erläuterungen und Bildlegenden« von Karl F. Reinking besorgt wurden. Da diese drei Bestandteile des Buches den weitaus größten Raum einnehmen, von 240 Seiten etwa 180 -, hätte der

bescheidene Mitarbeiter nicht doch verdient, auch auf der Titelseite genannt zu werden? Liljes über die verschiedenen Buch-Abschnitte verteilten Essay in Ehren - der durchschnittliche Benutzer des Buches, das sich ja ausdrücklich eine Bildmonographie nennt, wird zunächst zweifellos stärker von den vorzüglich ausgewählten, gedruckten, geordneten Illustrationen angezogen werden als von dem klug entworfenen, flüssig geschriebenen, allenthalben die Zuneigung des Autors zu seinem Helden bezeugenden Haupttext. Aber auch in Reinkings Text-Beiträgen, den historischen Erläuterungen wie den Bildlegenden, steckt eine Menge gut angebrachtes Wissen und keine geringe Formulierungsgabe. Ein Beispiel: Das Jahr 1525. Da stellt Reinking in einer Daten-Tabelle nebeneinander die wichtigsten Ereignisse des Bauernkrieges, links, und Luthers Schriften, Reisen, Predigten desselben Zeitraumes rechts. Für den uneingeweihten Leser eine überaus hilfreiche Zusammenschau. Für die Jahre 1517/21 gibt er eine stichwortartige Abfolge der Ereignisse vom Thesenanschlag bis zum Wormser Reichstag, auch das eine brauchbare Gedächtnisstütze. Ebenso glücklich ist aber die Hauptaufgabe, die Zusammenfügung der Illustrationen - Holzschnitte vornehmlich, aber auch Wiedergaben von Gemälden, Stichen, Handschriften der Zeit - mit den sie knapp erläuternden Legenden, gelöst. Ich hebe aus der Fülle der Illustrationen hervor: Petersplatz von Heemskerck; Luther als Junker Jörg von Heinrich Göding; die Wormsseiten mit Stadtansicht und der kaiserlichen Vorladung an Luther; die Doppelseite mit den Bildnissen Friedrichs des Weisen (Dürer) und seines Geheimrates Spalatin (Cranachwerkstatt); Rom, Piazza del Popolo nach einem Gemälde in

der Bibl. Vaticana; die Doppelseite mit Cranachs Bildnissen von Luthers Eltern; die Zwingli-Doppelseite; die Türken-schlacht vor Wien nach Michael Ostendorf. Dazu kommen die vielen Luther-bildnisse, die Porträts der Päpste, die das Leben in Stadt und Land illustrierenden Holzschnitte - sozusagen die Reportagen der damaligen Geschichtswelt, von deren Bewegtheit und Buntheit, aber auch Grausamkeit und Exaltiertheit sie erstaunlich genaue Eindrücke vermitteln. Es kann wohl nicht ausbleiben, bei so wohlüberlegter Darbietung des vielgestaltigen Materials, daß der vielleicht erst zu flüchtigem Blättern aufgelegte Leser sich rasch gefesselt sieht und ernsthaft zu studieren beginnt. Erst dann wird er auch gerüstet sein, den Haupttext aus der Feder des hannöverschen Landesbischofs sich anzueignen, der ihn aus dem Erdreich des konkreten, optischen Details in die höheren Gefilde der geistigen Zusammenhänge entführt. Ja, vielleicht ergibt sich aus diesem Zusammenklang der in den Illustrationen vorgeführten geschichtlichen »Materie« mit dem in Liljes Essay gebotenen Problembericht und Deutungsversuch der eigentliche Reiz, die hauptsächliche Wirkung des Buches. Eben darum möchte man dem Verlag vorschlagen, bei der nächsten Auflage diesem Sachverhalt dadurch Rechnung zu tragen, daß die im Innern des Buches sich dokumentierende Kameradschaft beider Autoren durch Nennung beider Namen auf dem Titelblatt zum Ausdruck gebracht wird. Kurt Ihlenfeld

Eine reichbebilderte, gekürzte Taschenbuchausgabe dieses Werkes ist in »Rowohlts Monographien«, herausgegeben von Hans Kusenbergs, erschienen.

H. St.